

Erfahrungsbericht

- ☐ Hochschulaustausch
- ☐ Erasmus+
- ☒ PROMOS

International Office
Domstraße 8, 17489 Greifswald
Telefon: +49 (0) 38 34 86-11 16
int_off@uni-greifswald.de

Angaben zur Person

Name, Vorname	Laage, Katharina
E-Mail	KathaLaag@web.de

Liebe Outgoer,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoern bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- ☐ anonymisierter
- ☒ nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoern die Möglichkeit der Kontaktaufnahme) Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an: haentsch@uni-greifswald.de

für Erasmus+ an: erasmus@uni-greifswald.de

für PROMOS an: promos@uni-greifswald.de

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Praktikum
Zielland/ Stadt	Chile / Castro (Chiloé)
Gastinstitution	Instituto Forestal de Chile (INFOR)
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	03/18 bis 07/18

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Der Fachbereich Renaturierungsökologie hat mich sehr interessiert, weshalb ich letztes Jahr in Greifswald das Modul „Moor- und Restaurierungsökologie“ belegt hatte. Dieses Thema zu vertiefen war einer der Hauptgründe, weshalb ich mich für das Praktikum im Instituto Forestal de Chile entschieden habe. Ich kann mir sehr gut vorstellen, später einmal in diesem Bereich zu arbeiten, und wollte daher praktische Erfahrung sammeln.

An Chile reizte mich, dass ich sowohl kulturell also auch im Bezug auf die Tier- und Pflanzenwelt über den Tellerrand Europas hinausblicken konnte. Außerdem wollte ich meine Spanischkenntnisse weiter verbessern. Die wilde Natur Patagonies zu erforschen war schon immer ein großer Traum von mir.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten?

(Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Da bereits im vorherigen Jahr ein Student aus Greifswald im INFOR in Castro ein Praktikum gemacht hatte, gestaltete sich die Bewerbung recht unkompliziert. Sie bestand im Wesentlichen aus einer E-mail mit einem Lebenslauf an Jan, den Leiter des Büros, und einem kleinen "Bewerbungsgespräch" mit dem vorherigen Praktikanten.

Ein Arbeitsvisum für Chile zu bekommen ist anscheinend eine sehr langwierige und komplizierte Angelegenheit, weswegen mir geraten wurde, mein Praktikum mit einem Touristenvisum zu machen. Wahrscheinlich ist das in der legalen Grauzone, aber solange das Praktikum unbezahlt ist, fällt das auch niemandem auf. Das Touristenvisum bekommt man bei der Einreise und es gilt 90 Tage, weshalb ich zur Hälfte meines Praktikums einen kleinen Ausflug nach Argentinien machen musste, um bei der Wiedereinreise ein neues zu bekommen.

Flüge von Deutschland nach Santiago de Chile gibt es viele, und von dort kommt man mit einem Reisebus (12h Fahrt) oder einem Inlandsflug (ca. 1 h) bis nach Castro. Untergekommen bin ich in einer sehr lieben WG, die wahrscheinlich auch die einzige in der ganzen Stadt ist. Man bekommt aber in der Nebensaison auch ganze Ferienwohnungen für den Preis eines WG-Zimmers in Deutschland, wenn man lieber alleine wohnen möchte. Versichert war ich über den ADAC-Langzeit- Krankenschutz. Ob der gut ist, kann ich nicht sagen, denn mir ist nie etwas passiert.

Die laufenden Kosten beliefen sich bei mir auf ca. 450€ pro Monat, davon 220€ für die Warmmiete und 170€ für Essen. Preislich unterscheidet sich Chile also kaum von Deutschland, viele Dinge sind sogar noch teurer.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Ich habe in meinem Praktikum einen guten Einblick in die Praxis der Forstwissenschaft bekommen. Meine Hauptaufgabe bestand darin, zusammen mit einem Kollegen die mehrwöchige Feldarbeit in einem Naturreservat vorzubereiten, durchzuführen und anschließend eigenständig die Daten auszuwerten und zu präsentieren. Da es Winter war, fand die Datenaufnahme im Wald unter widrigen Bedingungen statt (extrem viel Regen) und auch später im Büro wurde die Arbeit durch die teilweise einstelligen Temperaturen nicht erleichtert, denn die Heizung war oft kaputt.

Außerhalb dieses Projektes habe ich noch in die Arbeitsbereiche anderer Kollegen reinschnuppern können. Dazu gehörten Exkursionen zu Kunsthandwerkern, die Kletterpflanzen aus dem Wald verarbeiten, und die Organisation einer Vortragsreihe, um den Bewohnern der Insel die Forschung näher zu bringen, die dort gemacht wird.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Ich bin mit den sprachlichen Voraussetzungen sehr gut zurecht gekommen, was sicherlich daran lag, dass ich bereits vorher über solide Spanischkenntnisse verfügte. Irgendein*e Spanischlehrer*in würde sich auf der Insel sicherlich finden lassen, aber ich kann nur dringend dazu raten, bereits vor der Reise zumindest über Grundwissen (Niveau A2) zu verfügen. Zwar sprechen die Kollegen im INFOR alle Englisch oder sogar Deutsch, aber fast alle Menschen, mit denen man sonst so interagiert, sprechen ausschließlich Spanisch - Mitbewohner, Vermieter, Busfahrer, Verkäufer, ... In Chile, und noch extremer auf der Insel Chiloé, wird ein sehr starker Dialekt gesprochen. Am Anfang versteht man kein Wort, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt und meine Kollegen und Mitbewohnerinnen hatten auch sehr viel Spaß dabei, mir den "Slang" beizubringen.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Alles in Allem war der Aufenthalt in Chile für mich eine unglaublich schöne und lehrreiche Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde und nur weiterempfehlen kann. Verallgemeinernde Aussagen zu "Mentalität" des Landes möchte ich vermeiden. Ich bin in meiner WG und im INFOR sehr herzlich aufgenommen worden und während all meiner Ausflüge und Reisen vor und nach dem Praktikum ausschließlich lieben, offenen und hilfsbereiten Menschen begegnet - es war fast zu schön, um wahr zu sein. Ein besonders prägendes Erlebnis war für mich das erste "Asado", ein Grillabend. In Deutschland bringen alle Brot oder Salate mit und jeder SEIN Stück Fleisch. In Chile werden einfach mehrere riesige Fleischstücke über das Feuer gepackt und was fertig ist, wird an alle verteilt, egal wer es mitgebracht hatte - "La vida es para compartir!" ("Das Leben ist zum Teilen da").

Der Alltag vor Ort hat mich sehr beeindruckt, denn in Chile sind zwar die Lebensmittelpreise etc. genauso hoch oder je nach Region auch höher als in Deutschland, Wasser ist teurer, und Schulbildung und Universität kosten ein Vermögen, da alles privatisiert ist, aber trotzdem leben 50% der Bevölkerung von weniger als 300€ im Monat, der dortige Mindestlohn. Im schreienden Gegensatz dazu stehen die glitzernden Luxus-Einkaufszentren im Osten der Hauptstadt Santiago, wo sich die oberen 5% vergnügen und die sich nicht im Geringsten von denen in Europa unterscheiden. Man hört immer, Chile sei das reichste und stabilste Land Südamerikas. Stabil mag es zumindest in den letzten 20 Jahren gewesen sein, aber ansonsten scheint es einfach nur besser darin zu sein, seine Armut vor dem Blick der anderen Länder zu verstecken.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Was den Zeitpunkt angeht war ich sehr zufrieden mit meiner Wahl. Mein Praktikum begann im März (=Spätsommer) und endete Ende Juli (=mitte im Winter). Es regnet in dieser Region Chiles zwar unglaublich viel, aber dies ist auch die Zeit, in der im INFOR die Feldarbeit stattfindet. Und im Regen im Wald zu arbeiten ist mir persönlich deutlich lieber als bei Sonnenschein im Büro eingesperrt zu sein. Auf Chiloé friert es auch im Winter nur selten, aber die Häuser sind nicht isoliert und meistens nur mit Holz beheizt, sodass man sich ab April warm anziehen sollte.

Bei der Finanzierung meines Aufenthaltes in Chile hat mir das Promos-Stipendium sehr geholfen, da so die Reisekosten übernommen wurden. Ansonsten habe ich von meinem Ersparten und der Unterstützung meiner Eltern gelebt. Ca. 400-500€ monatlich sollte man auf jeden Fall einplanen.

Wichtig zu wissen ist außerdem, dass es auf Chiloé sehr teuer ist, an Dinge wie Pflanzenmilch zu kommen, und so etwas wie Tofu oder vegane Margarine gibt es überhaupt nicht. Das bekommt man nur in Santiago oder mit etwas Glück im (immernoch sehr weit entfernten) Valdivia. Dafür gibt es andere tolle Dinge, wie zum Beispiel 200 verschiedene Kartoffelsorten!

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Fotografien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.

